Mittwoch, 25. April 2018

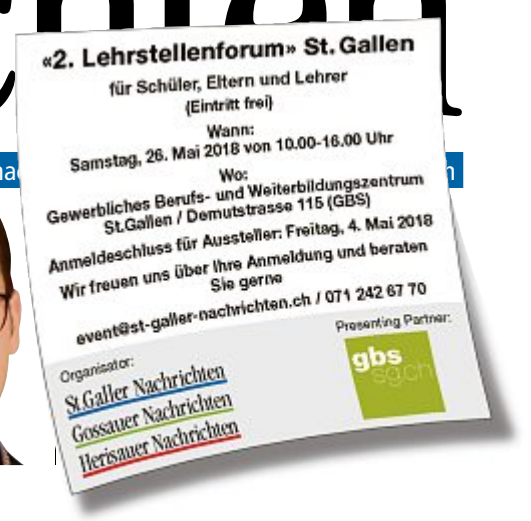
druckt i dă Schwiz
uf Schwizer Papier

Nr. 17 • 33. Jahrgang • Auflage 68´240

St.Galler Nachrichten

DIE WOCHENZEITUNG | Zürcherstrasse 172 | Postfach | 9014 St.Gallen | Inseratenannahme 071 242 67 70 | Redaktion Telefon 071 227 25 00 | inserate@st-galler-na

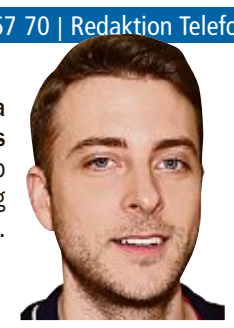
DIE POST
bringt mich jede Woche
in Ihren Briefkasten



Guiseppa Settegrana feiert das 20-jährige Jubiläum der Villa YoYo. 3

Susanne Gmünder tritt aus dem St.Galler Stadtparlament zurück. 5

Marcio Ferreira Dos Santos über das Prinzip der «Sharing economy». 11



Sascha Schmid leitete die 19. Hauptversammlung der Jungen SVP. 13

Gehört nicht zum guten Ton

Von René Alder

Es ist Sommer, man schläft: Doch statt der süssen Stille lockt das süsse Blut. Es gibt wenig Mühsameres als der unangenehm hohe Ton, wenn eine Mücke humorlos den Schlaf raubt. Schon heute ist das wenig erquicklich, doch neue exotische Gäste verschärfen das Problem noch. Die Tigermücke und die Asiatische Buschmücke breiten sich immer mehr in unseren Gefilden aus.

So ein Mückenstich ist eine unschöne Erfahrung. Von Kindesbeinen an. fotolia

Blutsauger Globalisierung der verzichtbaren Sorte. Doch in St.Gallen sieht es noch gut aus. Bettwanzen sind das grössere Problem. Aus der Mücke einen Elefanten zu machen, das kann man heute wörtlich nehmen. Denn die neuen invasiven Arten breiten sich nicht nur aus, sie sind auch gefährlicher. 34 Mückenarten soll es in der Schweiz geben, nun wird die Liste um zwei «herzige» Tierchen erweitert. Im Tessin ist die Tigermücke bereits heimisch, in der Nordschweiz fühlt sich die Asiatische Buschmücke bereits wohl. In 15 Kantonen wurde sie bereits gesichtet, unter anderem im Aargau und in Zürich. Das ist nicht mehr weit. In der Stadt Zürich kommt sie inzwischen häufiger vor als die Gemeine Hausmücke. Das heisst: Die neuen Gäste sind gekommen, um zu bleiben. Becken, Giesskannen oder Vasen sind ideale Brutplätze für die Larven. Im Wald sind viel Baumhöhlen von Larven besiedelt. Früher haben die kalten Winter das meiste dezimiert, heute überleben viele. Die Asiatische Tigermücke zeigt sich resistent, sie kann mehrere Wochen Minusgrade überstehen. Sie ist also wintertauglich – kein gutes Omen. An eine Tilgung sei schon jetzt nicht mehr zu denken, meinen viele Experten. Doch man könne den Bestand reduzieren. Rein geografisch soll die Invasion von West nach Ost im vollen Gange sein. Tolle Aussichten. Die erwartete Schneeschmelze fördert die Mückeninvasion zusätzlich.

«Aufgebauschte Geschichte»
Diesen Horrormeldungen sieht Daniel Kreienbühl, Schädlingsbekämpfungsspezialist aus St.Gallen, eher kopfschüttelnd entgegen: «Das Ganze wird aufgebauscht. In unserer Region ist das momentan kein Problem. Viele Leute sehen eine Mücke und glauben sofort, eine der invasiven Arten entdeckt zu haben». In vielen Fällen sei es am Ende die Gemeine Hausmücke. Jetzt ist noch zu kühl, doch die warmen

Fortsetzung auf Seite 3

SWISS CASINOS
St.Gallen

St.Galler Stadt-Krimi

Die Mördergrube

25. Teil

Die Kollegen von der St.Galler Stadtpolizei waren angehalten worden, nach einem schwarzen oder dunkelblauen VW Polo mit einem „I love Barcelona"-Aufkleber Ausschau zu halten. Doch da das Auto nicht zwingend ein St.Galler Nummernschild haben musste, meinten einige Kollegen, man suche eine Nadel im Heuhaufen. Doch Bruno Holderegger glaubte an glückliche Zufälle, denn er hatte im Laufe seiner Berufsjahre schon einige erlebt.

Lesen Sie weiter auf S. 27

Wohnbauaktivität in grossem Stil

Ortsbürgergemeinde Die Ortsbürgergemeinde St.Gallen befindet sich in einer glänzenden finanziellen Verfassung, von der andere Gemeinden nur träumen können. Nicht zuletzt dank dem Verkauf der Vadian Bank hat sie finanzielle Mittel, die auch grosszügige Neubauten mit Wohnungen im Steingrüebli ermöglichen. Die Politische Gemeinde mit ihren Strukturschwächen profitiert natürlich in hohem Masse von ihren Leistungen.

Seite 7

Keine schmeichelhaften Zahlen

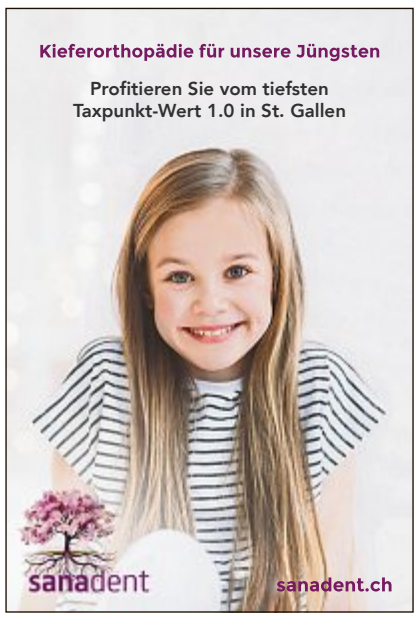
Das neue Statistische Jahrbuch der Schweizer Städte lässt neue Vergleiche zwischen St.Gallen und Städten ähnlicher Grösse (ab 50‘000 Einwohner) zu. Diese fallen für St.Gallen in den meisten Fällen nicht eben schmeichelhaft aus.

Leichter Bevölkerungsrückgang in der Stadt St.Gallen. fotolia

Städtevergleich So steht St.Gallen bei allen grösseren Städten ab 50‘000 Einwohner als einzige Stadt mit einem Minuswanderungssaldo von 252 Personen da. Die Vergleichsstädte haben dagegen ihre Schrumpfungsphase längst überstanden und wachsen wieder. St.Gallen weist 522 ganzarbeitslose Frauen aus, mehr als Biel, Lugano und Luzern. Auch beim Zuwachs an Wohnungen steht St.Gallen im Vergleich nicht gut da. Es wurden im Beobachtungsjahr 202 Wohnungen gebaut, damit war der Zuwachs unter den Städten zwischen 50‘000 und 100‘000 Einwohner hier am geringsten (Biel 203, Luzern 397, Lugano 329, Winterthur 699). Bei den Logiernächten weist St.Gallen bei den Städten in dieser Grössenkategorie mit 43,6 Prozent den geringsten Ausländeranteil auf (Luzern 75,8%, Lugano 55,7 %, Winterthur 49,7%, Bern 55%). Dies lässt erkennen, dass der internationale Bekanntheitsgrad und die internationale Ausstrahlungskraft trotz der Universität und des Weltkulturerbes (Stiftsbezirk St.Gallen) noch ungenügend ist. Trotz des gut ausgebauten öffentlichen Verkehrs weist St.Gallen einen hohen Anteil an Autos auf. Es sind hier 455 Wagen pro tausend Einwohnerinnen und Einwohner immatrikuliert. Nur in Lugano (619) und Luzern (456) sind unter den Städten mit über 50‘000 Einwohnerinnen und Einwohnern anteilmässig mehr Wagen immatrikuliert als in St.Gallen. In Bern sind es beispielsweise nur 384. Unter den mittelgrossen Städten steht St.Gallen beim Anteil der unterstützten Sozialhilfeempfänger mit 4,4% der Wohnbevölkerung ebenfalls nicht gut da. In Luzern sind es 3,8%, in Lugano 3,5%. Biel hat mit 11,8% seit vielen Jahren einen hohen Anteil, in Winterthur sind es 5,5%. Noch immer vergleichsweise am tiefsten unter den Städten mit über 50‘000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist in St.Gallen die Maturitätsquote mit 1381. In Luzern wurden innerhalb des letzten Schuljahres 2008 Maturitätszeugnisse abgegeben, in Lugano 1442 und in Winterthur 1478. Nur Biel lag mit 1283 tiefer. Von einer Chancengleichheit kann immer noch nicht gesprochen werden.
Bei den Strukturen hat St.Gallen also trotz eines aktiven Standortsmarketings nach wie vor Aufholbedarf. Es dürfte aber äusserst schwierig sein, rasch eine Trendwende zu erreichen. Stadtrat und Stadtparlament sind weiterhin gefordert. *we*

Giorgio Contini entlassen

Entlassung Der FC St.Gallen 1879 und Trainer Giorgio Contini gehen per sofort getrennte Wege. Gemeinsam mit dem Cheftrainer, der seit dem 4. Mai 2017 für den FCSG tätig ist, wird auch Assistenztrainer Markus Hoffmann von seinen Aufgaben freigestellt, wie der Verein gestern mitteilte. Weitere Angaben erfolgten erst nach Redaktionsschluss. *pd*



Manuela Albrecht mit ihren Hunden. lr

Wenn Haustiere Urlaub machen

Von Lynn Rissi

Der Urlaub naht: Wohin mit dem Haustier? Es gibt Tierpensionen, Tierheime, private und gewerbliche Tiersitter. Manuela Albrecht bietet ab dem 1. Juli eine Tierbetreuung für Tiere an, die zu Hause bleiben, während die Herrchen abwesend sind.

Wittenbach Als diplomierte Tierpsychologin und Hundetrainerin ATN betreibt Manuela Albrecht seit über zehn Jahren ihre eigene Hundeschule. In ihrem Leben dreht sich alles um Hunde: Wenn sie sich nicht gerade um die eigenen zwei Hunde kümmert, gibt sie Kurse, die sich mit Themen rund um die Vierbeiner befassen. Die wichtigste Aufgabe in ihrem Beruf ist die Re-Sozialisierung von Hunden. «Jedes Tier verdient eine zweite Chance, oft braucht es nur eine Verhaltensänderung beim Menschen, denn nur so kann eine Verhaltensänderung vom Hund erwartet werden», erzählt die Hundetrainerin, die gemeinsam mit den Besitzern «Hündisch» lernt. Dabei werden die Hunde besser kennengelernt: «Was sage ich meinem Hund mit meiner Mimik, Gestik oder Körperhaltung und wie kommuniziere ich richtig mit meinem pelzigen Freund?». Wenn Hund und Herrchen eine harmonische Beziehung aufbauen, freut sich Albrecht besonders. «Manche Menschen scheitern, da sie zu wenig Geduld, Liebe, Vertrauen, Toleranz, Zeit und Konsequenz ihren Hunden gegenüber aufbringen wollen», sagt Albrecht. Es sei ein langer Prozess und unheimlich spannend zu sehen, welche Hunde und Besitzer zusammenpassen.

«Vom Jungtier bis zum Senior»

In ihrem Leben hatte Manuela Albrecht selbst auch schon viele Haustiere: Vögel, Zwergkaninchen, Meerschweinchen, Katzen und Hunde. Tiere waren für Albrecht schon immer sehr wichtig: «Dessen Liebe ist bedingungslos und die Treue währt ewig, ganz unabhängig vom Erscheinungsbild oder Kontostand des Menschen», so Albrecht, die ab kommendem Juli eine neue Aufgabe als Tierbetreuerin übernehmen wird. Sie ist glücklich, die Nachfolgerin von Monika Widmer bei Tierbetreuung Ostschweiz zu sein. Sie freut sich auf die neuen Herausforderungen und ist froh, dass sie die Tierbetreuung Ostschweiz parallel zur Hundeschule führen kann. «Die Kunden profitieren in der Tierbetreuung Ostschweiz von meinen langjährigen und fundierten Kenntnissen über Hunde, Katzen, Nager, Vögel, Fische und Schildkröten - vom Jungtier bis zum Senior», sagt Manuela Albrecht.

Die Bedürfnisse der zu betreuenden Tieren stehen im Vordergrund und persönliche Anweisungen der Besitzer werden befolgt. Je nach Wunsch werden die Tiere zweimal am Tag besucht und nebst der Fütterung stehen Streichel-, Schmuse- und Spieleinheiten auf dem Programm. «Die Kontrolle des Gesundheitszustands des Tieres gehört auch zu meinem Aufgabenbereich, ebenso wie allfällige Tierarztbesuche», fügt Albrecht hinzu, die auf Wunsch Bilder der Tiere an die Besitzer verschickt.

Werkatelier Wittenbach feiert nach einer Dekade Jubiläum

Zehn Jahre ist es her, seit Marietta Widmer und Pia Siegrist-Clerici das Werkatelier Wittenbach übernommen haben. Am Samstag feiert es nun sein Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür.

Im Werkatelier können kunstvolle Ideen in die Tat umgesetzt werden. z.V.g.

Wittenbach «Bevor wir das Werkatelier von einer Kollegin übernahmen, hiess es noch Malatelier. Das änderten wir dann, denn wir wollten uns nicht nur aufs Malen einschränken», erinnert sich Widmer zurück. Heute werden im Werkatelier ganz verschiedene künstlerische Techniken praktiziert. Von Ölmalereien über Graffiti bis hin zu Filztechniken können die Besucher nach Herzenslust alles ausprobieren. Vorgaben geben die beiden Kursleiterinnen des Ateliers jeweils keine, helfen aber wenn nötig und geben Inputs. So können Kinder wie Erwachsene ihren Ideen freien Lauf lassen.

Kunst zum Zurückblicken

Am Samstag wird in Form eines Tags der offenen Türe das Jubiläum gefeiert. «Die teilweise langjährigen Teilnehmer des Werkateliers werden ihre Kunstobjekte aus den vergangenen zehn Jahren mitnehmen und ausstellen.», freut sich die Atelierleiterin. Ein Besuch würde sich laut Widmer-Lüchinger jedenfalls lohnen, denn: «Die vielen verschiedenen Arbeiten sind sehr inspirierend». *yl*

Tag der offenen Türe

Der Anlass findet kommenden Samstag an der Dorfstrasse 42 in Wittenbach von 10 bis 16 Uhr statt. Es werden die Kunstwerke der letzten zehn Jahre ausgestellt. www.werkatelier07.ch

Ein Tag im Zeichen der Natur

Am Sonntag ist bereits zum 15. Mal der Nationale Tag der Hochstammbäume. Die Obstbäume stehen dann im Vollbluest und somit ist alles gerichtet für das grosse Obstblütenfest. Die Straussenfarm Eberle in Mörschwil nimmt den Tag zum Anlass, eine Führung durch ihren Hochstamm-Obstgarten zu veranstalten.

Mörschwil Am nationalen Tag der Hochstamm-Bäume können Interessierte auf der Straussenfarm Eberle in Mörschwil (Aachen 568) neben den stündlichen Führungen durch den Hochstamm-Obstgarten auch von diversen Informationsständen profitieren. So wird an einem Stand über den Obstbau informiert. Auch der Imkerverein Häggenschwil und Umgebung wird vertreten sein. Weiter wird über das ökologische Vernetzungsprojekt zwischen Sitter und der Goldach informiert. Die Aktivitäten dauern von 10 bis 16 Uhr- Während dieser Zeit gibt es auch die Möglichkeit, sich in der Festwirtschaft zu verpflegen. *rk*

Guggenschweizermeisterschaft

Engelburg Am Wochenende organisierte die Guggenmusik Chapf-Chläpfler in Engelburg die Guggenschweizermeisterschaften. Das Rennen um den Titel konnte die Guggenmusik Glunggephoniker aus Wisslingen für sich entscheiden. *Red*

Für Sie unterwegs war: Partyfun – Mehr Bilder im Newsportal: www.st-galler-nachrichten.ch/fotostrecken